

Pierre Berthet

Es ist immer wieder überraschend, wenn Pierre Berthet mit recycelten Drähten, Konserven-, Blechdosen, Bleheimern und fast neuen Zinkeimern an- und abreist. Kaum vorstellbar was das werden soll. Ein sehr persönlicher Text und kein kunsthistorischer.

Es muss etwa 2002 gewesen sein, dass ich zum ersten Mal Pierre Berthet zu einer Klangkunstausstellung nach Köln eingeladen habe, damals war es eine Installation mit seinen Wassertropfen-Perkussionsinstrumenten und zum Abschluss der Ausstellung eine seiner Performances mit Staubsaugern als „Kehraus“. Für mich spielt es keine Rolle ob ich an die Ideen denke, die verwurzelt sind in der Arte Povera, den armen Materialien, die so viele Geschichten erzählen oder an readymades, objets trouvés, wenn er das vorgefabrizierte immer wieder einsetzt. Die Lautpoesie, die Pierre Berthet immer wieder auf's Neue für den jeweiligen Ort erfindet finde ich faszinierend, zieht mich in den Bann.

In meiner Fantasie entstehen Geschichten von Alchemisten oder besser eines Klangzaubers, der aus low-tech Perkussionsinstrumente baut, die mit tropfendem Wasser angeschlagen werden. Theoretisch könnte ich eine physikalische Formel aufstellen: Fallhöhe mal Tropfgeschwindigkeit mal Größe mal Material, sowie der Aufhängung des Klangkörpers bestimmen den Klang seiner Instrumente und lassen es durchkomponierte Wassertropfenmusiken spielen. Als *Wasser-Alchemist* betreibt er einen sorgfältigen Umgang mit „Destillations-, Extraktions- und Sublimationsapparaturen“ durch die Umwandlung von Wasser in Schallwellen. Ein Gedankenspiel mit der griechisch arabischen Alchemie, nach Empedokles waren Erde, Wasser, Luft und Feuer für alle Umwandlung verantwortlich, nach Aristoteles gab es vier Ureigenschaften (warm – kalt, trocken – feucht) die auch eine Entsprechung in der Alchemie hatten und für Pierre Berthet's Klangkosmos maßgebliche den Charakter seiner Instrumente bestimmen.

Eine andere Geschichte spielte sich in diesem November ab. Nach dem Aufbau sitze ich an einem Sonntagmittag zur Aufsicht der Installation im hinter Mauern verborgenen Kirchengarten der Sankt Mauritius Kirche, Köln. Es ist einer der vielen noch warmen und sonnendurchfluteten Tage, ich sitze auf einer Bank im angedeuteten Kreuzgang, erstmals kann ich nach der Eröffnung Gedankenversunken das Stück *Extended Loudspeakers and Extended Drops for a Walled Church Garden* * hören. Manchmal verweht der Wind die Wassertropfen, ist treffen nicht genau den Klangfänger oder verfehlen ihn mal komplett, auf den 4 Bäumchen, den Dächern sitzen zwitschernd Amseln und Spatzen, fliegen immer mal wieder zu den Wassertöpfchen, trinken davon, mal hört man Schnäbel auf das Blech schlagen. Wenn mal Blätter in die Resonanzkörper schweben, ändern sie den Klangtropfen. Um Punkt Zwölf beginnen Glocken der umliegenden Kirchen zu läuten und verschmelzen mit den Klängen des Garteninstruments, den an Drähten entlang wandernden Schallwellen, den mit Kontaktmikrofon aufgenommenen und verstärkten Wassertropfen von 2 Wasserperkussionsinstrumenten und fein abgestimmten, komponierten Sinuswellen. Die Resonanzkörper mit den Spanndrähten erinnern an überdimensionale Schnurtelefone aus meiner Kinderzeit. In diesen Minuten schwappt die Komposition über die Mauern in die Stadt. Es ist eine fast meditative Klangerzählung für diesen verborgenen Garten, eine Geschichte aus Momentaufnahmen überraschenden Wendungen, Zufällen und wenn ich zwischendrin mit Besuchern spreche, erreicht, erwärmt die Komposition deren Herz - das ist ein Kompliment für Pierre Berthet und seine sehr präzisen feinen nicht bedrängenden Kompositionsstücke verorteter Klangräume.

In dem meist verschlossenen stillen Kirchengarten, versteckt hinter Mauern, einsehbar durch Glastüren, gibt es sonst nur zu den Messen Zugang, das wird für die Ausstellungsdauer geändert. Eine sehr feine, leise Klangerbeit entwickelt Pierre Berthet für diesen stillen Ort, Seh- und Hörachsen lassen den Raum neu erfahren, trocken oder bei Regen unter einem der Dächer stehend, sitzend verschwindet die laute Stadt. Besucher können eintauchen in diesen besonderen, kaum bekannten Ort im Stadtzentrum.

oder

Nüchtern betrachtet sind Extended Drops tropfende Wassersysteme, Resonanzkörper, Kontaktmikrofone, Elektronik; Extended Loudspeakers sind Lautsprechergehäuse ohne Membran, in Schwingungen versetzte Seilverspannungen, alte Blech- und neue Zinkeimer, tropfendes Wasser als Impuls- und Klangquelle, mal nur akustisch, mal verstärkt, alles zusammen lässt ein räumliches Perkussionsinstrument entstehen.

*VISUAL SOUNDS für Stadtentdecker, Musik- und Kunstliebhaber , 26.OKT – 28.NOV 2011 KÖLN, KLANGINSTALLATIONEN/KLANGPERFORMANCE/KLANGSPAZIERGÄNGE kuratiert von Georg Dietzler
Alles zum Programm unter <http://www.gerngesehen.de/>.

(4783 Zeichen mit Leerzeichen)

Georg Dietzler ist Künstler-Kurator und lebt in Köln, 1984 hat er seine erste Klangkunstaustellung im Auftrag des Kulturamts Münster kuratiert „Klanginstallationen- und performance im Stadtraum“ (Lagerhalle Scharnhorststrasse , Mona Wehling, Pavel Fidermak, Jochen Fischer und Georg Dietzler) www.dietzlerge.org und www.gerngesehen.de